



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Griechische und gotische architektonische Skulptur beinflusst durch
konstruktives und ornamentales Gefühl

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

7. Kapitel.
Griechische
Reliefskulptur.

starke Familienähnlichkeit zwischen den ägyptischen Reliefs und den assyrischen, persischen und den griechischen aus der archaischen Periode, und es besteht ein viel größerer Unterschied in der Behandlung zwischen den griechischen Reliefskulpturen der archaischen Zeit und der Periode des Pheidias, als zwischen den archaischen Werken der drei genannten Völker.

Die strengen Bedingungen der Wanddekoration, unter denen die antike Plastik stand, gaben ohne Zweifel der griechischen Skulptur auf der Höhe ihrer Vollendung eine gewisse Würde, Einfachheit und Zurückhaltung und erklärten zum großen Teile jene rhythmische Herrschaft der unsichtbaren konstruktiven und ornamentalen Linie, die sich selbst in solchen Werken wie dem Panathenäenfries kundgibt. Sie war Platten-skulptur im strengsten Sinne und wurde ein Teil der Wandfläche.

Gotische
Skulptur.

Das konstruktive und ornamentale Gefühl betätigt sich ebenfalls stark in der gotischen Skulptur, die ihm ihre enge Anlehnung an die Architektur verdankte, da sie, wenn auch keinen integrierenden Bestandteil der Konstruktion, doch stets einen wesentlichen Teil im Ausdruck des Gebäudes bildete, und dies war es, was ihre Behandlung in Maßstab, System und Grad des Reliefs dekorativ gestaltete.

Architektoni-
scher Einfluß.

In den Säulengängen der gallo-romanischen Kirchen in Frankreich aus dem zwölften Jahrhundert nehmen die Figuren die Stelle von Säulenschäften ein und wurden als solche behandelt, die faltigen stilisierten Gewänder hüllten die verlängerten Figuren ein oder fielen in senkrechten Falten herab wie in den Figuren des westlichen Tors der Kathedrale von Chartres (S. 205). Die Linien der Zeichnung des plastisch geschmückten Tympanons waren streng dem Raume angepaßt, und der Grund und die Behandlung des

GREEK RELIEF.
ELEUSIS.



EGYPTIAN.
RELIEF.
DENDERAH.



7. Kapitel.
Griechische
und ägyptische
Systeme der
Reliefskulptur.

7. Kapitel.
Architektonischer Einfluß.

Reliefs richteten sich nach der architektonischen Wirkung (S. 206).

In den plastisch geschmückten Gräbern des Mittelalters mit ihren liegenden Figuren und heraldischen Verzierungen sehen wir ebenfalls, wie dieser architektonische Sinn die Behandlung von Form und Relief beeinflußt, da diese Denkmäler streng architektonische Dekorationen waren, die oft deren Formen und Einzelheiten annahmen und oft in die Konstruktion der Kirche oder Kathedrale selbst hineingebaut waren, wie es der Fall mit den Nischen- und Gewölbegräbern des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts ist.

Als die Skulpturen von dem Gebäude und der Wand losgelöst wurden und in vollem, rundem Relief erschienen, verlor sich der architektonische Einfluß mehr und mehr, obgleich sie noch gleichsam eine Erinnerung an ihren Ursprung in der Gestalt ihres plastischen Piedestals beibehielten, und die Statuen wurden infolgedessen immer weniger in Beziehung zu ihrer Umgebung gesetzt. Das individuelle Gefühl des Bildhauers oder die Überlieferungen seiner Schule und Ausbildung beeinflussten allein seine Behandlung, bis wir zu der willkürlichen, dramatischen oder empfindsamen Einzelfigur oder Gruppe unserer Tage gelangen.

Konstruktives und ornamentales Gefühl.

Es ist jedoch bemerkenswert, daß sogar in den kleinen Werken des Modellierers, Steinmetzen oder Bildhauers des Mittelalters oder der Frührenaissance ein Gefühl für dekoratives Geschick und ein konstruktives Gefühl stets vorhanden ist. Wir sehen dies in den plastischen Ornamenten der Möbel und Geräte, in der Zeichnung und Behandlung von Münzen, Siegeln, Gemmen, Medaillen. Diese letzteren bieten von der Zeit der alten Griechen an schöne Beispiele der dekorativen Behandlung des Reliefs in strenger Beziehung zum Gegenstand und Zweck. Das Geschick und der Geschmack



7. Kapitel.
Kathedrale zu
Chartres:
Skulpturen an
der Westfront.

7. Kapitel.
Kathedrale
zu Chartres:
Tympanum
des Mittel-
tors der
Westfassade.



der Griechen scheint sich in hohem Grade auf die Künstler der italienischen Frührenaissance wie Pisano vererbt zu haben, dessen berühmte Medaille auf die Malatesta von Rimini ein glänzendes Beispiel nicht nur für die Behandlung des Porträts und des Vorwurfs auf der Kehrseite, die vollständig ihrer Methode und ihrem Zwecke angepaßt ist, bietet, sondern auch für die künstlerische Verwertung der Buchstaben in dekorativem Sinne (siehe S. 208).

Die Behandlung und das Relief von Figuren und Köpfen auf den ebenen Oberflächen von Medaillen und Münzen, die von der Kreisform abhängige Komposition sind stets ein schönes Zeugnis sowohl für plastisches als für dekoratives Geschick und Gefühl gewesen. Die Breite ist durch den Flächencharakter in der Behandlung aufeinanderfolgender Ebenen in flachem Relief gewährleistet, das sich zu seiner größten Entfernung vom Grunde in dem Falle eines Profilkopfes in der Nähe des Mittelpunktes erhebt. Die feine Auffassung des Verhältnisses der Ebenen der Oberfläche ist von Wichtigkeit, ebenso die dekorative Wirkung, die auf die Anordnung von Licht- und Schattenmassen und den Gegensatz der Stoffe, wie des Haares und der Falten der Gewänder zu den weichen Umrissen der Gesichter und Figuren zurückzuführen ist und die rechteckigen Formen der Buchstaben.

Bei Gemmen sehen wir von dem konkaven Grunde Gebrauch gemacht, der den konvex auf ihm angebrachten Figuren ein wirksames Relief gibt. Eine kräftigere Betonung vorspringender Teile ist hier notwendig im Gegensatz zu den zurückweichenden Flächen, da die Arbeit in so kleinem Maßstabe und auch in Hinsicht auf ihren siegelartigen Charakter entworfen ist, denn es ist die Methode des Herstellens der Form

7. Kapitel.

Konstruktives
und ornamentales
Gefühl.

Medaillen und
Münzen.

Gemmen.